

# Zukunft für Pakistan

Woran denken Sie, wenn von PAKISTAN die Rede ist? Häufig berichten die Nachrichten von politischen Krisen, Bilder von Terror und Gewalt haben sich in unseren Köpfen festgesetzt. Der Alltag der über 190 Millionen Menschen, unterschiedliche Kulturen und eine Vielzahl von Ethnien, die in weiten Teilen unberührte Natur und reizvolle Gegensätze prägen das Land: Meeresbuchten mit kristallklarem Wasser am indischen Ozean und hohe, fast unbezwingbare Gebirge im Norden, mit dem Mount Godwin, dem mit 8.611m zweithöchsten Berg der Erde.

Die Lebensbedingungen sind vielfach extrem und herausfordernd. Geringes Wachstum und steigende Inflation der vergangenen Jahre haben die Preise, vor allem für Nahrungsmittel, in die Höhe getrieben und so die Armut der Menschen deutlich verstärkt. Das Durchschnittsalter der Bevölkerung liegt bei 22 Jahren doch das Bildungsniveau ist niedrig und die Ausbildungsmöglichkeiten decken bei weitem nicht den Bedarf. Ein großer Teil der Bevölkerung hat keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser, wodurch immer wieder Krankheiten ausbrechen. Arbeitslosigkeit, fehlende Infrastruktur wiederholte Naturkatastrophen stellen das Land zusätzlich vor große Herausforderungen.

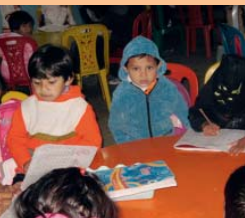
Vor 15 Jahren sind die ersten Salvatorianerinnen aus Sri Lanka nach Pakistan gekommen. In Yannahabad, einer Stadt rd. 25 km östlich von Lahore, haben sie in den vergangenen Jahren ein kleines Zentrum mit verschiedenen Arbeitsbereichen und Aktivitäten aufgebaut. In den Räumen einer ehemaligen Klosteranlage, die der Bischof den Schwestern zur Verfügung gestellt hat, sind ein Montessori-Kindergarten, eine Tagesstätte und eine Näh- und Hauswirtschaftsschule untergebracht. Insgesamt 200 Kinder, Jugendliche und junge

Frauen besuchen täglich die verschiedenen Einrichtungen des Centers.

Schwester Josephine ist seit 8 Jahren in Yuhannabad. „Die erste Zeit war sehr schwierig. Die Lebensbedingungen sind hart. Heiße, feuchte Sommer mit Temperaturen bis über 50 Grad, sehr kalte Winter mit Temperaturen unter dem Gefrierpunkt, die fremde Kultur und Sprache – es dauert, bis man den Menschen näher kommt. Doch die Freundlichkeit und Herzlichkeit ist unglaublich. Überall hat man uns mit offenen Armen empfangen und geholfen, in die Familien eingeladen, Tee angeboten und wenn die Sprache holprig war geduldig Wort für Wort erklärt.“

Vier Schwestern bilden die kleine Gemeinschaft, von denen drei im Center und eine als Lehrerin in einer nahegelegenen Schule arbeitet.

Pakistan ist ein mehrheitlich muslimischer Staat. Christen sind in der Minderheit und leben häufig am Rande der Gesellschaft. Auch in Yuhannabad ist das Leben für die Familien schwer. Meist müssen beide Elternteile arbeiten, um der Familie das Auskommen zu sichern. Wenn die Eltern zur Arbeit gehen, lassen sie die Kleinen oft in der



Lernen, spielen, feiern: In der Tagesstätte und im Montessori-Kindergarten der Salvatorianerinnen geht es den Kleinen rundum gut.

Feierlicher Abschluss nach zwei Jahren Theorie und Praxis in Hauswirtschaft.

Obhut der größeren Geschwister zurück. Die müssen sich kümmern und versäumen so die Schule. Nicht selten bleiben die Kleinen auch allein im Haus, sich selbst überlassen, ohne Versorgung, ohne Betreuung und Zuwendung. Die Tagesstätte und der Montessori Kindergarten haben die Situation für viele Familien, vor allem jedoch für die Kinder, deutlich verbessert.

Ein weiteres wichtiges Projekt ist die Näh- und Hauswirtschaftsschule. Seit ihrer Eröffnung im Jahr 2006 haben gut 150 Mädchen und junge Frauen hier eine 2-jährige Ausbildung absolviert. Viele arbeiten inzwischen selbständig oder haben eine feste Anstellung und stellen Brautmoden oder Stolen und Gewänder her. Neben der praktischen Ausbildung wird den Frauen vermittelt, dass sie als Mensch und als Frau einen Wert und eine Würde für die pakistanische Gesellschaft haben. Eine gute Erziehung und Ausbildung befähigt sie, ihre Talente und Fähigkeiten zu entdecken und zu entwickeln. Schwester Sebasteen erzählt: „Es ist wunderbar zu sehen, wie sich diese jungen Frauen verändern, wie sie immer mehr Selbstvertrauen entwickeln. Viele, die hinter verschlossenen Türen lebten, haben erstmals das Licht gesehen. Viele, die vorher nicht zur Schule gehen konnten, finden hier Freunde, sind neugierig, wissbegierig, entdecken und lieben das Leben!“

Das Center und die Betreuungs- und Ausbildungsmöglichkeiten sind in der Bevölkerung geschätzt und geachtet. Die Menschen haben Vertrauen zu den



Schwestern und einige möchten der Gemeinschaft beitreten. Zwei junge Frauen beginnen in wenigen Wochen ihre Ordensausbildung in Sri Lanka, drei weitere leben derzeit mit den Schwestern in Yuhannabad. In der Nähe zu ihren Familien können sie sich zunächst orientieren und die Salvatorianerinnen näher kennenlernen.

„Viele neue Perspektiven sind in Yuhannabad entstanden. Wir Salvatorianerinnen wollen die Betreuungsangebote für die Familien und Ausbildungsmöglichkeiten für junge Frauen weiter verstärken. Problematisch ist jedoch die finanzielle Situation, da die Eltern nur selten für die Kosten aufkommen können. Auch wir Schwestern haben kein festes Einkommen und sind auf Unterstützung und Partner angewiesen“, sagt Schwester Sebasteen. „Mit knapp 500.– Euro können wir die komplette zweijährige Ausbildung eines der Mädchen finanzieren.“

Yuhannabad – hier bekommt Ihre Hilfe ein Gesicht!

*Ursula Schulten*



**Wenn Sie das Projekt unterstützen möchten – Spendenstichwort: „Zukunft für Pakistan“.**